

## Konzeption für die kreative Arbeit in dem „Künstleratelier Rote Schule“ (Erste Skizze)

-Pädagogische und konzeptionelle Schwerpunkte meiner Atelierarbeit-

### Ästhetische Bildung

Der Begriff ästhetische Bildung (griech. Aisthesis: sinnliche Wahrnehmung) steht für die Entwicklung einer differenzierten Wahrnehmung. So ist ästhetische Bildung eng mit den entwicklungspsychologischen Konzepten verbunden, die von einer aktiven Aneignung des Menschen mit der Umwelt ausgehen. Zum einen ist der Reiz der sinnlichen Erfahrung aufzuführen, welcher unter anderem durch Affekte wie Erstaunen, Genuss oder auch Irritation angesprochen wird. Das Erlebnis der sinnlichen Erfahrung, zum Beispiel durch die aktive Berührung mit unbekanntem Materialien und kreativen Herangehensweisen, kann die Verknüpfung von Gewohnten und Bekannten unterbrechen und kreatives Denken entsteht. Zum anderen ist der kulturelle Aspekt der ästhetischen Bildung zu nennen. Hier wird ästhetische Bildung mit der Auseinandersetzung kultureller Bräuche, Kleidung und Sprachmittel verknüpft. Unter Berücksichtigung dieser Konzepte der ästhetischen Bildung soll es in der Atelierarbeit auch um den Ausdruck des eigenen Selbst und der Auseinandersetzung mit der eigenen Wirklichkeit gehen. Handlungsleitend können hierbei folgende Fragestellungen sein: „Wie nehme ich mich selbst wahr?“ „Was ist meine Auffassung von Schönheit und Kreativität?“ „Wie lerne ich zu konstruieren?“

### Bildung für nachhaltige Entwicklung

Insbesondere in Anbetracht des aktuellen gesellschaftlichen Diskurses, in dem Themen wie Nachhaltigkeit und Umweltschutz eine hohe Brisanz innehaben, ist es unerlässlich Konzepte zur Bildung nachhaltiger Entwicklung mit einzubeziehen. Das Konzept der nachhaltigen Entwicklung steht für eine aktive Auseinandersetzung mit dem eigenen Handeln der Umwelt betreffend. Dieser Ansatz spielt sowohl bei der Materialauswahl als auch bei der Auswahl der kreativen Einheiten eine entscheidende Rolle. So ist es zum Beispiel möglich den Kindern saubere Abfallmaterialien (z.B. Kartonagen, Korken, Verpackungsmaterialien) zur Verfügung zu stellen und ihnen das kreative Potential dieser ohnehin vorhandenen Stoffe näher zu bringen.

### Materialaufbereitung und Ateliergestaltung (kurzer Exkurs „Reggio“ Pädagogik und Remida)

Aus dem italienischen Ort „Reggio Emilia“ stammen diverse innovative Konzepte, die auch in pädagogischen Einrichtungen in Deutschland immer mehr Anklang finden. Erziehung wird nach Reggio als eine Gesellschaftsaufgabe empfunden. So bezieht das Konzept der Reggio-Pädagogik immer die sozio-kulturellen Lebensbedingungen der Kinder und ihrer Familie mit ein. Als entscheidend für eine eben solche Herangehensweise wird eine aktive Zusammenarbeit zwischen Familien, Kindern, pädagogischen Einrichtungen und politischen Gremien aufgeführt. Das Entstehungsteam des kreativen Ateliers in der Roten Schule Fürstenuau folgte diesem Ansatz bereits und die Arbeit im Atelier soll dies auch zukünftig tun.

Geplant ist es zudem ein Angebot für Kinder und Familien unabhängig von ihrem sozialen Status und ihrem kulturellen Hintergrund zu schaffen. Das Atelierteam soll ein Abbild der gesamten Gesellschaft sein und auch Raum bieten für die aktive Auseinandersetzung von Andersartigkeit und Vielfalt.

In Rahmen der Gestaltung des Atelierraumes und dem Angebot der Materialien sollen perspektivisch Anteile des Konzeptes einer sogenannten „Remida“ implementiert werden. Der Leitgedanke einer Remida ist es, dass Materialien, die in Handel, Industrie, Handwerk und Gewerbe als Abfall entsorgt worden wären wunderbare Ressourcen für kreativ-künstlerische Arbeiten darstellen. Auf diese Weise werden den kreativen Köpfen reale Materialien zur Verfügung gestellt, zusätzlich zu dem klassischen Künstlerbedarf. Diese Materialien fördern die Kreativität, ermöglichen aber auch eine aktive Auseinandersetzung mit der eigenen Lebenswelt.

Entscheidend für eine Kreativität fördernde Umgebung ist meiner Ansicht nach auch die Art und Weise der Bereitstellung der Materialien. So bedarf es einer gewissen Auswahl und Vielfältigkeit, sowie der ästhetischen Wirkung durch Ordnung und Sortierung der Materialien - damit ist zum Beispiel eine gute Sichtbarkeit der Materialien durch transparente Boxen gemeint. Der Raum sollte hell und einladend wirken und jedem Kind genug Platz für die eigenen Projekte bieten. Auch sollte der jeweilige Arbeitsplatz an die Bedürfnisse des einzelnen angepasst sein. So sind einige Kinder gerne sitzend, andere lieber stehend kreativ. Einige Kinder benutzen gerne Pinsel oder Spachtel, andere eher ihre Finger. Einen Raum für das individuelle Erlebnis und die eigene sinnliche Erfahrung zu schaffen ist aus meiner Sicht grundlegend für eine funktionierende Atelierarbeit. Kreativität wird von mir als ein freies und von gesellschaftlichen Konventionen unabhängiges Konzept verstanden.

Bezogen auf die Erfahrungen des jeweiligen Individuums folgt meine Arbeit ebenfalls dem Menschenbild von „Reggio“. Dieses sieht Kinder als Konstrukteure und Entdecker mit einer natürlichen kreativen Neugier.

### Das Atelier als Raum der persönlichen Entfaltung

Die Bereitstellung der benötigten Materialien und die räumliche Atmosphäre im Atelier werden an die oben benannten pädagogischen Grundsätze angelehnt sein. So werden sowohl klassischer Künstlerbedarf als auch unbekannte Werkstoffe zur Verfügung stehen. Es wird Kurse mit einem „vorgegebenen“ Konzept geben als auch die Möglichkeit zur freien Entfaltung im Atelier. Meine Arbeit kann sowohl anleitend, unterstützend als auch begleitend stattfinden. Ich sehe mich selbst nicht als Lehrkraft, sondern eher als eine Begleiterin und Impulsgeberin der individuellen kreativen Prozesse der Kinder. Im Rahmen des praktischen Tuns werden einige Grundideen der künstlerischen Bildung spielerisch einfließen, wie zum Beispiel das Konzept der Farbenlehre. Wir werden uns regelmäßig mit Künstler:innen beschäftigen, die zu den Interessensgebieten der Kinder passen oder als Inspirationsquelle fungieren können. Den Schwerpunkt meiner Arbeit stellt jedoch zu jeder Zeit die individuelle sinnliche Erfahrung der Kinder dar und die Fragen und Themen, die sie in die Einheiten hereintragen. Es geht ausdrücklich nicht darum, dem Konzept des klassischen Kunstunterrichtes zu folgen, sondern immer um Freiwilligkeit und die lustvolle eigene Erfahrung.

### Die Praktische Umsetzung – Erste Ideen

Um die Arbeit des Künstlerateliers zu beginnen bietet sich zunächst an mit kleineren Projektreihen zu starten und die freie Atelierzeit als Ergänzung anzubieten. So können sich sowohl die teilnehmenden Kinder als auch ihre Familien einen Eindruck von der Atelierarbeit verschaffen und auch eigene Ideen entwickeln. Diese Projektreihen werden von mir eher aktivierend verstanden und sollen langfristig an die Themen und Ideen der Kinder angepasst werden.

Da die Zielgruppe zunächst noch auf das Grundschulalter beschränkt ist, werde ich mich eben jener Lebenswelt bedienen. Ich sehe die Arbeit im Atelier dabei nicht als Ergänzung zum Kunstunterricht in

der Schule, sondern als einen neuartigen Erfahrungsraum. Daher wird größtenteils versucht klassische Schablonen und Rahmungen zu vermeiden und wenn nötig, als Hilfsmittel heranzuziehen. Bei der Vermittlung von künstlerischen Techniken und Herangehensweisen, können Hilfsmittel und Schablonen hilfreich sein. Diese werden den Kindern nähergebracht, jedoch entscheidet immer das Kind selbst, ob und inwiefern es sich solcher Techniken bedienen möchte. So steht jeder Zeit der kreative Prozess im Vordergrund, nicht so sehr das Ergebnis.

Konzeptvorschläge für erste Einheiten:

Wutmonster herstellen – Warum sind Monster eigentlich ziemlich witzig? (Spielerische Auseinandersetzung mit der eigenen Wut und den eigenen Ängsten)

Der Kuschelzoo – Wir filzen Tiere

Mein Bild ist 3D – Heranführung an Strukturmaterialien aus dem Alltag

„Lass mal Batiken, Bro!“ – Wir batiken uns coole Shirts oder Socken

Verfasst von Lena Kruthaup (M.A. Erziehungswissenschaften)